

# Tag der offenen Türen in der Tannen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Sonos / Schweizerischer Verband für Gehörlosen- und Hörgeschädigten-Organisationen**

Band (Jahr): **102 (2008)**

Heft 6

PDF erstellt am: **13.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

# Tag der offenen Türen in der Tanne

**Unter dem Motto „Nehmen Sie für sich das heraus, worauf Sie Lust haben ...“ öffnet das Zentrum Tanne in Langnau a.A. am Samstag, 17. Mai 2008 seine Türen.**

Die Verantwortlichen und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Tanne haben für die zahlreichen Besucherinnen und Besucher ein äusserst vielfältiges und informatives Rahmenprogramm organisiert.

Nebst den begleiteten Führungen durch das ganze Zentrum oder den Eindrücken im Gebärdensprachatelier sich von der Kunst des Sprechens ohne Worte inspirieren zu lassen, haben die Besucherinnen und Besucher auch Gelegenheit den Bewohnern in den kunsthandwerklichen Tätigkeiten im Werkstattbetrieb zuzuschauen zu dürfen.

Wie wird eigentlich mit den hörschwerhörigen Menschen, die in der Tanne leben, im täglichen Leben kommuniziert und wie kann die Kommunikation verbessert und gefördert werden? Das Zentrum Tanne ist spezialisiert für die Betreuung und Begleitung von Kindern und Erwachsenen mit starker Beeinträchtigung in der Kommunikation und Wahrnehmung.

## Kommunikation mit geburts-taubblinden Menschen

Die Beauftragte für Taubblindenpädagogik, Jette Ehrlich, orientiert in einem informativen Referat über die Herausforderungen in der Taubblindenpädagogik.

Jette Ehrlich erklärt: „Das Gebiet der Taubblindenpädagogik ist recht klein und immer noch nicht sehr etabliert. In den Niederlanden gibt es den einzigen internationalen Masterstudiengang (Communication and Congenital Deafblindness an der Universität von Groningen) zu dem Thema. Es gibt in einzelnen Ländern Weiterbildungsprogramme oder Seminare innerhalb des Studiums. Neu z.B. eine Zusatzausbildung an der Johann-Wilhelm-Klein Akkademie in Würzburg in Deutschland. Taubblinde, mehrfachbehinderte Menschen werden in verschiedensten Institutionen betreut. Die Tanne ist eine der wenigen Einrichtungen, die sich auf taubblinde, hörseh-geschädigte und wahrnehmungsgestörte Kinder und Erwachsene spezialisiert hat. In der Schweiz gibt es nur noch eine andere vergleichbare Einrichtung in der Westschweiz.“

## Geburts-taubblindheit

Jette Ehrlich erklärt: „Geburts-taubblindheit bedeutet taubblind oder hörschwerhörig von Geburt an. Im Gegensatz dazu gibt es die Spätaubblindheit, bei der die Beeinträchtigungen erst mit der Zeit auftreten und sich verschlimmern. Geburts-taubblindheit ist häufig verursacht von Rötelnembryopathie oder Geburtskomplikationen und tritt meist in Verbindung mit anderen Behinderungen, wie geistige und/oder körperliche Beeinträchtigungen, auf. Geburts-taubblindheit kann soziale Isolation bedeuten. Und es besteht das Risiko, vorhandenes Potential nicht ausreichend für

die Entwicklung einsetzen zu können. Dies führt zum Verlust von Zusammenhängen und zu Mangel an sozialer Interaktion und Erlebnissen. Das Lernen benötigt viel mehr Zeit und Anstrengungen als bei Hörenden und Sehenden.“

## Definition der nordischen Länder von Geburts-taubblindheit aus dem Jahr 2004.

Taubblindheit ist eine kombinierte Beeinträchtigung des Sehens und Hörens. Es schränkt die betroffenen Personen in ihren Aktivitäten ein und begrenzt die volle Teilnahme an der Gesellschaft in solchem Grad, dass diese aufgefördert ist, spezifische Unterstützung und Veränderungen der Umwelt zu ermöglichen.

## Kommunikationsentwicklung

Jette Ehrlich legt dar: „Im Gegensatz zu normal hörend und sehend geborenen Kindern, werden geburts-taubblinde Kinder oftmals früh von ihren Eltern getrennt. Dadurch wechseln Bezugspersonen häufig und es folgen Krankenhaus-, Wohnheim-

## Die Geschichte der Taubblindenpädagogik

Der Beginn der Taubblindenpädagogik hat ihren Ursprung bei der im Jahr 1880 geborenen Helen Keller und ihrer Lehrerin und Betreuerin Anne Sullivan. Die im Kleinkindalter, so etwa 2 Jahre nach der Geburt, vollständig erblaubte und erblindete Helen Keller brachte es dank ihrer starken Persönlichkeit, enormen Training und der intensiven Unterstützung von Anne Sullivan zu Weltbekanntheit.

Im Jahr 1970 führte Jan Van Dijk die Lernmethode der Strukturierung von Aktivitäten und Zeit durch Agenda-Systeme ein. Die auf Jan Van Dijk basierende Methode ist ein wichtiger Bestandteil in der Pädagogik in der Tanne.

Vorläufig die letzte grosse Veränderung fand mit dem pädagogischen Ansatz - Co-Creating Communication = Gemeinsam Sprache entwickeln - statt.

und Internet-Aufenthalte und Therapien. Die Betreuer haben u.U. weniger Zeit für die Kinder, als Eltern. Die normale instinktive Interaktion ist gestört und daraus folgt weniger Initiative vom Kind ausgehend, weniger Anreiz für das Spielen wegen fehlenden visuellen und auditiven Reizen. Taubblinde Menschen wirken oft passiv. Gesunde Menschen reagieren weniger auf sie und so kommen Interaktionen schwerer zustande. Naher Körperkontakt ist notwendig, um in Interaktion zu treten. Dieser Körperkontakt darf aber nicht zu aufdringlich werden. Die taubblinde Person muss ihre Bedürfnisse äussern dürfen und diese müssen respektiert werden.“

## Die Kommunikationsförderung

Jette Ehrlich erklärt die verschiedenen Phasen und Schwerpunkte der Kommunikationsförderung.

- Eine emotionale Bindung herstellen
- Beziehungen langsam aufbauen und stärken
- wenn möglich, Bezugspersonenarbeit

## Gemeinsame Steuerung der sozialen Interaktion (persönliche Beziehung)

- Zeit miteinander verbringen
- Im Dialog sein, sich auf eine Ebene begeben
- einfache Interaktionsspiele in den Alltag einbauen
- Imitieren
- Stimmungen, Ideen aufnehmen und kreativ in Interaktion einbauen
- Emotionen hervorgerufen und teilen

## Gemeinsame Steuerung der Nähe und der Distanz

- In greifbarer Nähe sein
- sich vorsichtig ankündigen beim Initiieren von sozialer Interaktion
- nicht zu aufdringlich / invasiv sein Zeichen der Ablehnung akzeptieren

- nicht aus dem Nichts erscheinen
- Zur Interaktion einladen, nicht zu stark führen
- Erkennungszeichen / Namenssymbole tragen; Namensgebärde nennen
- Gemeinsame Steuerung der Exploration / Erkundung
- sichere Ausgangsbasis für Erkundung der Umwelt sein
- Herausforderungen bieten, Hindernisse nicht immer wegräumen
- Stereotypes Verhalten kann auch Exploration sein
- Exploratives Verhalten beobachten und studieren

## Gemeinsam aufgebaute Kommunikation

- spontane Gesten beobachten und bestätigen
- über die Bedeutung verhandeln, versuchen zu verstehen
- die konventionelle Gebärde anbieten
- Erlebnisse und Gesten wiederholen

## Kommunikationsformen

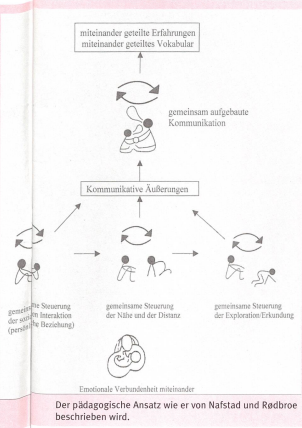
Zum Schluss des sehr informativen und spannenden Referates geht Jette Ehrlich noch auf die verschiedenen Kommunikationsformen ein, die in der Tanne angewandt werden.

Abschliessend führt Jette Ehrlich noch aus: „In der Tanne haben wir aufgrund unserer praktischen Erfahrungen eigene Gebärden entwickelt. Die Tanne-Gebärden sind auf die speziellen Kommunikationsbedürfnisse taubblinder bzw. hörschwerhöriger sowie mehrfach behinderter Personen abgestimmt. In den meisten Fällen bedeutet dies, dass die Gebärden nicht im freien Raum, sondern durch Hand-Hand-Kontakt oder Hand-Körper-Kontakt ausgeführt werden. Die entsprechenden Gebärden zu den ca. 450 Begriffen können auf der eigenen Homepage [www.tanne.ch](http://www.tanne.ch) abgerufen werden.“

## Werkschau mit Objekten

Neben der pädagogischen Betreuung hat die Sinn gebende Beschäftigung eine zentrale Bedeutung in der Tagesstruktur für die Bewohnerinnen und Bewohner der Tanne.

Mit viel Liebe, Kreativität und dem sorgsamsten Umgang mit den verschiedenen Materialien werden vielfältige kunsthandwerkliche Gegenstände aber auch Utensilien für den täglichen Gebrauch hergestellt.



Dieser Ansatz wurde in den 1990ern von einer internationalen Arbeitsgruppe des Deafblind International (Dbi ECN - Deafblind International European Communication Network) entwickelt. Die beiden Mitglieder, Nafstad und Rødbroe, haben im Jahr 1999 ein Buch darüber verfasst.

Der Ansatz der Entwicklung von Kommunikation in Gemeinsamkeiten basiert auf den Entwicklungsprinzipien nicht-behinderter Kinder und setzt den Schwerpunkt auf Interaktion im Dialog in einer symmetrischen Beziehung. Er baut auf der Annahme auf, dass Entwicklung auf der Basis emotionaler Eingebundenheit durch gemeinsame Interaktion mit der Umwelt entsteht.

Jette Ehrlich: „Die Methode von Nafstad und Rødbroe ist in der Taubblindenpädagogik in der Tanne der Hautpatensatz, wir sind aber noch in der Aufbau-phase.“



Jette Ehrlich, Betreuerin auf der Erwachsenen-Wohngruppe Ahorn.

Jette Ehrlich hat in den Niederlanden ein Zusatzstudium zum Thema Kommunikation und Geburts-taubblindheit gemacht und ist seit November 2007 Beauftragte für Taubblindenpädagogik in der Tanne. Sie gibt Einführungskurse für neue Mitarbeitende, wirkt bei externen Fachveranstaltungen mit, pflegt Kontakte zu internationalen Institutionen und bietet individuelle Beratungen an.



## Kommunikationsformen

### Co-aktive Bewegungen



### Body-Signing



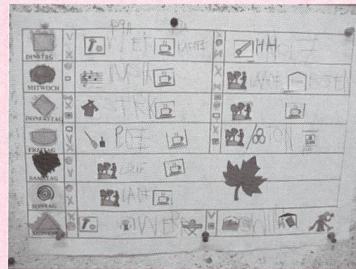
### Taktile Gebärden



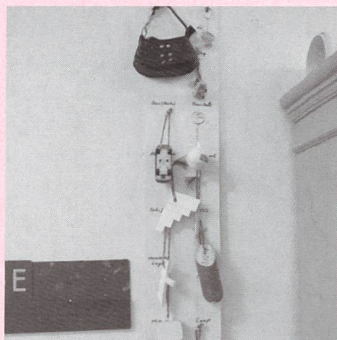
### Lautsprachbegleitendes Gebärden (LBG)



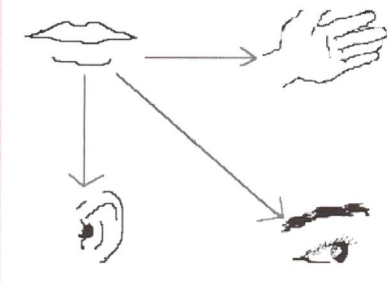
### Strukturen



### Symbole



### Lautsprache



### Weitere Kommunikationsformen:

Piktogramme  
Baordmaker  
Lesen und Schreiben  
Schwarzschrift  
Graphisches Gespräch  
Tagebuch  
Blindenschrift (Braille)  
Lormen



Das schmuckvoll eingerichtete Verkaufs-Atelier der Tanne

Im integrierten Verkaufsatelier haben Besucherinnen und Besucher Gelegenheit die kleinen und grossen Kunsthandwerke zu bestaunen und natürlich auch zu kaufen.

Das künstlerische Schaffen wird in der Tanne ganz gross geschrieben und hat seinen festen Platz. So wurden zwei Kunstobjekte mit dem Kunstpreis des Schweizerischen Blinden- und Sehbehindertenverbandes ausgezeichnet. Aus insgesamt 17 eingesandten Werken prämierte der Verband zwei Beiträge aus der Tanne.

## Beschreibung der Siegerobjekte

### Kunstobjekt - Essenslust

In der Kreativgruppe, die sich wöchentlich an einem Vormittag trifft, haben Sandra Stoll, Martha Suter, Miriam Uwakwe, Andreas Weingast und Mark Imoberdorf das Kunstobjekt Essenslust gestaltet.

Die fünf Tannen-BewohnerInnen leben im Erwachsenenbereich und sind taubblinde, hörschbehinderte, mehrfachbehinderte Menschen, deren Wahrnehmung und Kommunikation stark beeinträchtigt ist.

### Verwendete Materialien

Papier, Styropor, Plastik, Farbe, Karton, Watte, Teigwaren (konserviert) und Tapetenkleister.

### Entstehung und Bedeutung des Kunstwerks

Die Wahl des Projekts „Essenslust“ entstand aus der Überlegung: „Was ist ein alltägliches, zentrales Thema für die Bewohnerinnen und Bewohner der Tanne? Allen war sofort klar, es ist das Essen!

Der Entstehungsprozess bis hin zum Fertigprodukt über Wunschmenü besprechen, Kochbücher wälzen, Menüpläne erstellen etc. war unbeschreiblich vielseitig, erfüllt mit Witz, Lachen, Mundwasser, Magenknurren, Teigen, Schmierern und Kleben.

Das Füllen der Teller, war das Tüpfli auf's i der Arbeit.





Die prämierten Menükreationen



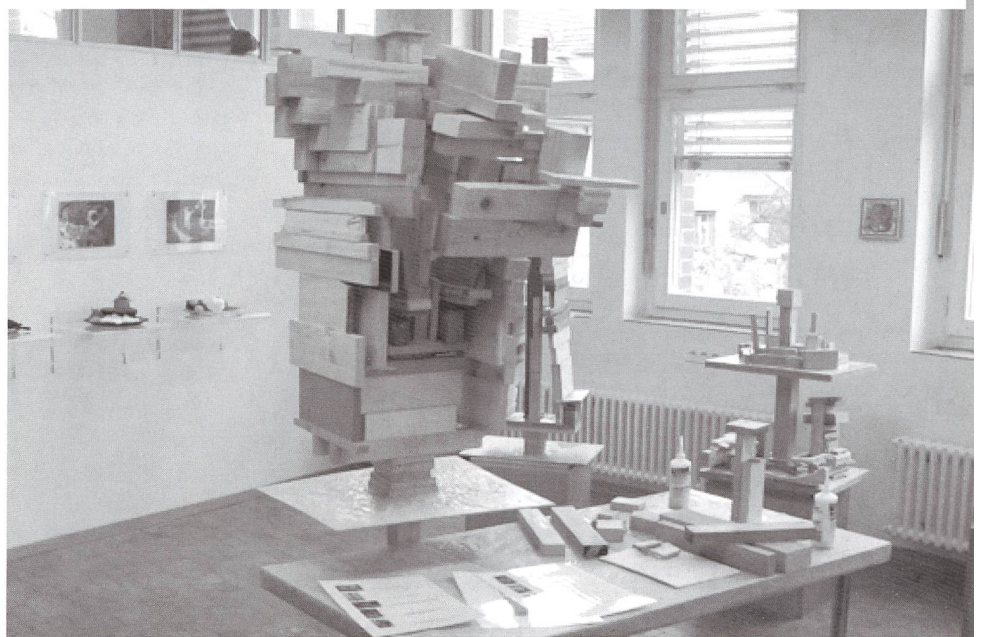
Das Menü – Captain's Dinner

### Kunstobjekt - Klangskulptur von Doris Straumann

Aufgrund einer Röttelembryopathie ist die 51-jährige Doris Straumann stark hör- und sehbehindert. Sie kommuniziert mit wenigen Gebärden und nimmt ihre Umwelt am intensivsten durch das Abklopfen von Wänden und Möbeln wahr. Die unterschiedlichen Töne des Klopfens geben ihr Aufschluss über das Material, die Grösse und die Lage des Objektes im Raum. Durch Vibrationen bekommt sie Informationen über Bewegungen und Personen in ihrer Umgebung.

### Beschreibung des Werkes - Die Entstehung einer Klangskulptur

Durch die eingeschränkten Kommunikationsmöglichkeiten war es nicht möglich Doris Straumann den Begriff Kunstwettbewerb verständlich zu machen. Darum entstand die Idee, Doris Straumann zum ersten Mal in ihrer kreativen Tätigkeit eine Zeitspanne vorzugeben, durch die sie die besondere Situation erleben konnte. Sie begann an mehreren Objekten gleichzeitig, bis sie sich kurz vor dem Abgabetermin eine Skulptur abzeichnete, mit der sie sich immer intensiver auseinandersetzte. Sie



arbeitete völlig selbstständig und mit bewundernswerter Hingabe und Genauigkeit.

Jede Veränderung der Skulptur beinhaltete eine lange Zeit des Abklopfens und Horchens. Jedes neue Holzstück wurde lange im übermässigen Holzleim hin und her geschoben, bis die Akustik stimmte.

Den vielen Besucherinnen und Besuchern wird am Tag der offenen Türen in der Tanne Vieles geboten. Ein rundum gelungener Tag voller neuer und bleibender Eindrücke!

[rr]

